

Im Land der tausend Gräben

*Von Kolonisten im Moor, Horsten und viel Naturschutz - mit Fred Baumann im Drömling,
von Amanda Hasenfusz*

Eine Landschaft wie aus dem Bilderbuch. Pure Natur aus Wiesen und Wäldern, mittendrin Kanäle. Die Zivilisation ist weit entfernt. Stille. Wir - Fred Braumann, Leiter der Biosphärenreservatsverwaltung, und ich - sind im Drömling unterwegs. Der Naturpark zieht sich durch zwei Bundesländer - 280 Quadratkilometer liegen in Sachsen-Anhalt und etwa 60 Quadratkilometer in Niedersachsen. Mitten hindurch - von Nord nach Süd - fädelt sich das Grüne Band Deutschlands, der Mittellandkanal schlängelt sich vom Westen gen Osten. Ich schirme meine Augen gegen das Sonnenlicht und sehe in der satt grünen Landschaft seltene Tiere. Soweit das Auge reicht keine Besiedlung, auf den ersten Blick ist sie also weit entfernt, der zweite Blick verrät: Ohne menschliches Zutun wäre dieser riesige Landstrich nicht das, was er heute ist: eine künstlich angelegte Kanal- und Grabenlandschaft, die 30 Kilometer lang und 21 Kilometer breit ist. Offiziell wird der Drömling daher auch „Das Land der 1.000 Gräben“ genannt.

Fred Baumann erzählt mir, dass die Kolonisation einst der Ausgangspunkt für seine Entstehung war. Man habe die Natur durch Entwässerung kolonisiert und Kanäle sowie Gräben, Wege und Brücken, Grabenmeisterhäuser und Einzelgehöfte (sog. Kolonien) angelegt. Heinrich August Riedel (1748-1810) und sein jüngerer Bruder Georg August Riedel (1758-1839) sind Namen, mit denen die Urbarmachung verbunden ist. Ihr Auftraggeber: Friedrich II. Nach Kolumbus Entdeckung Amerikas habe man nicht nur in der „Neuen Welt“ Land neu kolonisiert, sondern auch bei uns Zuhause. Frankreich, Russland, Polen und Italien begannen, sich im Kampf gegen bisher ungenutzte Landstriche zu rüsten, und Preußen hat im 17. und 18. Jahrhundert kräftig mitgemischt. 1782 ging's los, als riesige landwirtschaftliche Wiesen- und Weideflächen nutzbar gemacht worden sind und der einst freie Drömling, der alte *Thrimining*, gezähmt wurde. Erstmals erwähnt wurde er übrigens im 10. Jahrhundert vom Historiker und Missionar Widukind. In seiner sächsischen Geschichte (*Res gestae Saxonicae*) hieß der Drömling allerdings noch *Thrimining*. Der Begriff könnte vom altsächsischen Wort *thrimmen* abstammen, das soviel wie „wippen, springen und wackelig“ (Bezug zu moorig, schwammig) bedeutet. Auch das altsächsische *trebiti* (Wald roden) wäre eine Erklärung, bis ins Mittelalter haben nämlich slawische Stämme der Wenden im und am Drömling gelebt und ihren Lebensunterhalt mit Holzroden verdient. Im 12. Jahrhundert ist aus *Thrimining* dann *Thriming* und 1520 Drömling geworden.

Wie war das eigentlich mit der Zivilisation? Zur Urbarmachung des Drömlings kamen tausende Menschen und haben über 2000 Kilometer Kanäle in den Moorboden zwischen Ohre und Aller geschlagen, eine Strecke, die länger ist als die von Salzwedel nach Neapel. Der Biosphärenreservatsleiter erklärt, dass man „das Land staatsmännisch zur Räson gebracht“ und den Erlenbruchwald des Drömlings massiv entwässern habe. Mehr als 200 Schleusen sowie Stauanlagen sollten künftig Wasserstände regulieren, viele sind noch erhalten und sehen sogar ziemlich nett aus. „Heute wäre so ein starker Eingriff in natürliches Gefüge nicht mehr denkbar. Jedes Stückchen unberührte Naturlandschaft ist äußerst wertvoll, aber damals hat man aus dem Vollen geschöpft, hatte eine andere Vorstellung vom Umgang mit natürlichen Ressourcen.“ Fred Baumann erzählt auch von den ersten Kolonisten, die nach der Urbarmachung des Drömlings auf Horsten gesiedelt haben. Horste sind jene Inseln, die schon Tieren in der einstigen Moorlandschaft Schutz geboten haben, wenn das Wasser mal wieder zu hoch stand. Noch heute sind sie an den darauf wachsenden Eichenwäldern zu erkennen. Die ersten Siedler kamen aus weit entfernten Gegenden, doch sie hatten es auf ihren Einzelhöfen nicht leicht, wurden angefeindet, attackiert und zum Teil vertrieben. Deshalb hat man später die 2. und 3. Söhne der Höfe aus den umliegenden Dörfern geholt. Nach der innerdeutschen Grenzschließung (1961) zwischen Ost und West wurden weitere „Kolonie-Höfe“ abgebaut, denn sie lagen quasi im Sperrgebiet. So sind von den ursprünglich 500 geplanten Hofstellen knapp 150 übrig geblieben.

1990 ist der sachsen-anhaltinische Teil des Drömlings ein Naturpark geworden. Mit der Entstehung hatte man überlegt, den alten *Thrimining* vollständig wiederherzustellen: Kanäle weg und wieder komplettes Überflutungsgebiet für Aller und Ohre. Den Weg ist man dann doch nicht gegangen, zu groß wäre der Aufwand gewesen. 2005 wurden seine wertvollsten Teile als Naturschutzgebiet „Ohre-Drömling“ ausgewiesen – das größte Zusammenhängende in Sachsen-Anhalt. Nun ist alles in Richtung Biosphärenreservat ausgerichtet - das verspricht nicht nur mehr Schutz für die Natur, sondern vor allem eine länderübergreifende Ankurbung des sanften Tourismus. Jährlich werden mehrere 1000 Erwachsene, Kinder und Jugendliche durch die pittoreske und multitalentiertere Grabenlandschaft geführt. Viele Veranstaltungen finden im Infohaus „Kämkerhorst“ (Horst!!!) oder in der Infostelle Buchhorst (Horst!!!) statt. Tümpeltage, Fledermaus- und Wildschweinwanderungen oder Heilkräuterveranstaltungen... wir entscheiden uns am Ende unserer Tour für Breiteichers Wiesencafé. Es befindet sich auf dem Hof der kleinen Kolonie „Breiteiche“,

einer Siedlung aus 15 historischen 4-Seit-Höfen. Astrid Steinig hatte 2006 die Idee, in ihrem ehemaligen Wohnzimmer Kaffeegäste zu empfangen ... Was daraus geworden ist?

Unsere Entschleunigungstipps

1. Infohaus Drömling „Krämerhorst“

Perfekter Einstieg für alle, die den Drömling kennenlernen wollen. Innen: Ausstellung zu Flora und Fauna des Biosphärenreservates. Tafeln zum Großen Brachvogel, zur Rohrweihe und zum Kranich, aber auch Biber, Fischotter und Steinmarder sind mit dabei. Außen: Mehrere Rundwanderwege mit Stationen wie Kräutergarten, Teich, Tastpfad, Weißstorchnest, Weidentunnel. Manchmal mit Hörgenuss. Das Infohaus „Kämkerhorst“ hat eine spannende Geschichte. Fragen Sie unbedingt vor Ort nach! Ab 1791 Grabenmeisterhaus, dann Kneipe, Ferienobjekt der Kreisverwaltung und später Treffpunkt für Stasi-Mitarbeiter und gerüchteweise auch Unterschlupf für aus der BRD geflohene RAF-Leute.

<http://www.naturpark-droemling.de/de/infohaus-droemling-kaemkerhorst.html>

2. Infostelle Buchhorst

1970 wurde das Gebäude als Schöpfwerk gebaut. Heute ist es Ausgangspunkt für viele Wanderungen oder Radwanderungen, Exkursionen und Umweltbildungsveranstaltungen im nördlichen Teil des Drömling. Das Gebäude wird ab 2021 als NATURA2000-Infozentrum genutzt.

<http://www.naturpark-droemling.de/de/infostelle-buchhorst.html>

3. Hilfe beim Wandern und Radwandern

Seit Juni 2018 gibt es etliche zertifizierte Natur- und Landschaftsführer, die Ihnen helfen sich im Drömling zurechtzufinden. Die geschulten Begleiter stehen mit Rat und Tat zur Seite, egal, ob zu Fuß, mit dem Rad, per Kremser, in der Gruppe oder für Einzelführungen.

Infos unter Biosphärenreservatsverwaltung Drömling | Bahnhofstr. 32 | 39646 Oebisfelde-Weferlingen | Tel. 039002 85011 | Poststelle@droemling.mule.sachsen-anhalt.de

<http://www.naturpark-droemling.de/de/zertifizierte-natur-und-landschaftsfuehrer.html>

4. Sich Verwöhnen lassen

Rund um den Drömling gibt's Gaststätten und Cafés.

<http://www.naturpark-droemling.de/de/gaststaetten-und-cafs.html>

4a) Gaststätte und Pension „Drömlingsklause“: Inhaberin Daniela Germer setzt auf rustikalen Schick. Regionaltypische Hausmannskost, leckerer Kuchen, duftender Kaffee. Kremserfahrten gibts auch. Fleisch bzw. Wurst vom eigenen Wasserbüffel. Die Herde steht gleich nebenan auf einer Drömlingswiese.

Kontakt und Öffnungszeiten: Piplockenburg 3 | 39359 Mannhausen | Tel. 039059 4284, Mo + Di Ruhetag | Mi + Do ab 17 Uhr | Fr., Sa. und So. ab 12 Uhr | nach Absprache auch andere Öffnungszeiten möglich

4b) Breiteicher Wiesencafe: Köstliche Torten und Kuchen, Themenessen, Eis. Alles handgefertigt von der ehem. Inhaberin Astrid Steding. Sohn Christoph Behrens - Gastronom, Bierbotschafter und zertifizierter Natur- und Landschaftsführer - macht nun weiter. Caféhaus-Ambiente innen und Gartenterrasse draußen. Von hier aus mit dem Kremser in den Drömling starten.

Kontakt und Öffnungszeiten: Breiteiche 1 | 39649 Gardelegen/Ortsteil Mieste | hinter Mieste gelegen Richtung Drömling! | Tel. 039082 8598 | c.behrens@breiteicher-wiesencafe.de | <http://www.breiteicher-wiesencafe.com/>
Sommerseason: Fr. - So. 14-18 Uhr, Winterseason: Sa. + So. 14-18 Uhr

5. Wanderung

8 km langer Rundweg um die Flachwasserzone Mannhausen. Es geht am Mittellandkanal entlang zu zwei Beobachtungshütten - im Herbst kann man dem spektakulären abendlichen Einflug von zehntausenden Saat-, Bläß- und Graugänsen zusehen. Und im Sommerhalbjahr brüten an der Flachwasserzone Kiebitze und Uferschwalben. Und sonst? Natürlich der Drömling.

6. Fahrradverleih

Die Firma Drömlingsrad bietet Räder zum Verleih und zum Kauf an. Verschiedene Touren begleitet oder auf eigene Faust mit passendem Kartenmaterial.

Kontakt: Drömlingsrad | E-Bike + Pedelec Verleih & Verkauf | c/o Eveline Lessing | Am Drömling 23 | Ortsteil Kunrau | 38486 Klötze | Mobil: 0173 1655829, klaus-lessing1959@web.de | <http://www.droemlingsrad.de/>

7. Erlebnishof Quarnebeck

Gemüse anbauen und ernten: Jens, Birte und Sohn Christoph helfen dabei gerne. Und: Die Ernte kann nach alter Tradition konserviert werden. Übernachtung klappt mit Wohnmobil, campen geht auch. Auf dem Hof leben Rinder, Schafe, Schweine, Kaninchen, Ziegen, Hühner, zuweilen auch Wildschweine. Kulturevents runden das Hofgeschehen ab.

Kontakt: Familie Fäsche | Alte Heerstr. 15 | 38486 Klötze/Ortsteil Quarnebeck | Mobil: 0151 50482559 | buero@erlebnishof-quarnebeck.de | <https://erlebnishof-quarnebeck.de/>